

*Das sach auch man*

## Lieber nicht elektronisch

Hinnak schreibt am Tag sehr viele E-Mails – und liest auch viele. Manchmal 100 am Tag, wenn er den Posteingang der Redaktion im Blick hat. Zwar ist die elektronische Post eine tolle Sache, aber mit einem echten Brief und einer handgeschriebenen Urteilsurkunde kann sie nicht mithalten. Und nein, auch ein Foto bei WhatsApp ersetzt ihm die liebevoll ausgesuchte Postkarte. Hinnak ist außerdem ein Fan der Rohrpost. Im NW-Verlagshaus in Bielefeld gibt es sie noch, sie wird aber nicht

mehr genutzt. Früher wurden so Sender und Empfänger in ganzen Städten vernetzt. In Berlin wurde sie 1865 in Betrieb genommen und galt 111 Jahre lang als „kleine U-Bahn“. Bis zu ihrem Ende wurden über ein Streckennetz von rund 400 Kilometern mit zwölf Schnellrohrpostlinien knapp acht Millionen Sendungen jährlich befördert. Stattlich. Aber das ist Hinnak auch schon wieder zu viel und zu groß. Falls Sie, liebe Leser, es trotz Pandemie in den Urlaub schaffen, freut sich über Karten... **Hinnak**

## 638 Anmeldungen an den weiterführenden Schulen

Die Stadt gibt jetzt die Schülerzahlen bekannt.

■ **Herford.** Der reguläre Zeitraum für die Anmeldungen an den weiterführenden Schulen in Herford ist abgeschlossen. Im Schuljahr 2021/22 werden das Friedrichs-Gymnasium, das Ravensberger Gymnasium sowie das Königin-Mathilde-Gymnasium voraussichtlich mit drei Eingangsklassen starten. In Zahlen ausgedrückt: Friedrichs-Gymnasium (90 Anmeldungen), Ravensberger Gymnasium (93) und das Königin-Mathilde-Gymnasium (81).

Die Gesamtschule Friedenthal startet im Schuljahr 2021/22 voraussichtlich mit vier Eingangsklassen. Dort haben sich 83 Kinder angemeldet.

Die Realschulen bilden wie bisher zehn Klassen im Jahrgang 5, das heißt, die Ernst-Barlach-Realschule kann Kinder in vier Klassen (115 Anmeldungen) aufnehmen, die Geschwister-Scholl-Realschule (93) und die Otto-Hahn-Realschule (83) jeweils in drei Eingangsklassen.

„Für alle Kinder steht ein Schulplatz mit dem gewünschten Bildungsgang in Herford zur Verfügung“, sagt Heidi Pahmeyer, Abteilungsleiterin Bildung und Sport.

Insgesamt wurden in Herford 638 Kinder für die weiterführenden Schulen für das kommende Schuljahr angemeldet.

## Ford nimmt Roller die Vorfahrt

■ **Herford/Bad Salzuflen.** Bei einem Verkehrsunfall, der sich am Dienstag an der Einmündung Ahmser Straße/Buschortstraße ereignete, wurde ein 55-jähriger Herforder Motorroller-Fahrer leicht verletzt. Gegen 18.15 Uhr wollte eine 51-jährige Ford-Fahrerin aus Bielefeld von der Buschortstraße aus nach links auf die

Ahmser Straße einbiegen. Dabei übersah sie den Fahrer der Piaggio, der in Richtung Lockhauser Straße unterwegs war. Durch den Zusammenprall der Fahrzeuge stürzte der 55-Jährige. Der Herforder wurde zur ambulanten Behandlung in eine Klinik gefahren. Es entstand Sachschaden in Höhe von circa 3.000 Euro.

## Kirchenmusik auf Youtube

■ **Herford.** Der Youtube-Kanal „Kirchenmusik im Herforder Münster“ präsentiert zum Sonntag Kantate eine Video-Audioproduktion mit Liedern aus dem Evangelischen Gesangbuch zum Mitsingen (Singalong). Das Video entstand in Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik Herford.

In diesem Video sehen und hören Interessierte neben bekannten Chorälen die schönsten Osterlieder zum Mitsingen mit Anna Padalko, Gesang, und Kirchenmusikdirektor Stefan Kagl an der großen

Orgel des Münsters. Außerdem wird das Gloria aus der Messe Opus 62 von Joseph Gabriel Rheinberger dargeboten.

Geschnitten wurde das Video von Leon Frederic Kleemeier, die Tonaufzeichnung erfolgte durch Benjamin Kagl. Viel Freude beim Zuhören und Mitsingen in der unvergleichlichen Atmosphäre des großartigen Raums des Herforder Münsters mit seiner grandiosen Orgel, wünschen die Musiker, Sänger und Macher.

Der Titel zur Suche lautet: „Zum Mitsingen: Singalong 2021 im Herforder Münster“.

## Wiedereinstieg in den Beruf

■ **Herford.** Rund um das Thema Wiedereinstieg in den Beruf informieren die Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Herford und des Jobcenters Herford am Mittwoch, 5. Mai, ab 15 Uhr in einer Online-Veranstaltung.

Neben einem Vortrag wird es auch die Möglichkeit geben, Fragen zum Thema zu stellen. Eine Anmeldung ist per E-Mail an [herford.bca@ar-beit-sagentur.de](mailto:herford.bca@ar-beit-sagentur.de) bis Dienstag, 4.

Mai, möglich. Für die Teilnahme ist ein internetfähiger, kompatibler PC, Notebook, Tablet oder Smartphone erforderlich. Nach der Anmeldung wird eine Einladung zum Meeting mit allen Zugangsdaten versandt. Die Teilnahme erfordert die Installation der Anwendung eines Drittanbieters.

Informationen gibt es im Internet unter: [www.arbeitsagentur.de/herford](http://www.arbeitsagentur.de/herford) unter der Kachel „Online-Meetings“.

Das Herforder Familienunternehmen „Schäffer Präzisionswerkzeuge“ besteht seit 50 Jahren. Das Besondere: Federführend in dieser eigentlich klassischen Männer-Branche waren und sind hier immer Frauen.

Natalie Gottwald

■ **Herford.** Die Geschichte des Herforder Unternehmens „Schäffer Präzisionswerkzeuge“ ist gleichzeitig auch die Familiengeschichte von Heike Rieso und Britta Aleth. Die beiden Schwestern, 61 und 53 Jahre, leiten den Betrieb, in dem sich alles um das Schleifen und die Herstellung von Sägeblättern und Bohrern dreht. Einen großen Anteil ihrer Kunden finden sie in der heimischen Möbelindustrie der Region OWL. Doch auch deutschlandweit und zunehmend auch international sind die Kreissägen und Präzisionswerkzeuge aus Herford begehrt. Am 2. Mai besteht das Familienunternehmen seit genau 50 Jahren.

Angefangen hat alles als klassische Werkzeugschleiferei im Jahr 1971. Gegründet von den Eltern der beiden heutigen Geschäftsführerinnen, Margarita und Egon Schäffer, lagen die Geschicke der Firma schon von Beginn an in weiblicher Hand. „Unsere Mutter hat federführend das Unternehmen gemanagt und aufgebaut“, erinnern sich Rieso und Aleth gut. „Unser Vater hatte noch einen anderen Job im Schuldienst bei der evangelischen Jugendhilfe in Schweicheln“, erzählt Heike Rieso. „Er hat sozusagen durch seine Tätigkeit in den Anfangsjahren für ein sicheres Einkommen in der Familie gesorgt.“

### Nolte Küchen in Löhne gehörte zu den ersten Kunden

Eine derartige Rollenverteilung sei zur damaligen Zeit alles andere als gewöhnlich gewesen. „Wir reden hier von Anfang der 70er Jahre – da hatten die meisten Frauen noch nicht einmal einen Führerschein“, verdeutlicht Britta Aleth. Ihr Vater Egon Schäffer, der in Hiddenhausen lange in der Kommunalpolitik und bei der AWO aktiv war und auch im Sport auf Kreis-ebene eine große Rolle spielte, habe seiner Frau aber immer beratend zur Seite gestanden. „Schließlich war er auch gelernter Dreher“, fügt Heike Rieso hinzu. In den ersten Unternehmensjahren fasste Margarita mit ihrer Schärerei in der männerdominierten Branche allen Widrigkeiten zum Trotz schnell Fuß. „Damals wurden in der ersten Werkstatt an der Werrestraße in erster Linie Sägeblätter oder Bandsägen nach Abnutzung nachgeschleift oder instand gesetzt“, so Rieso. Nolte Küchen



Die beiden Schwestern Britta Aleth (l.) und Heike Rieso führen das Unternehmen, das ihre Eltern im Jahr 1971 gegründet haben.

FOTO: SCHÄFFER PRÄZISIONSWERKZEUGE



Das Unternehmen Schäffer Präzisionswerkzeuge hat seinen Sitz heute im Babenbecker Feld. 29 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen beschäftigt.

FOTO: NATALIE GOTTWALD

in Löhne habe zu den ersten Kunden gehört.

Zehn bis fünfzehn Mal kann eine Säge nachgeschärft werden. Dann ist das Material soweit abgenutzt, dass das nicht mehr funktioniert. „Von den Kunden kam damals dann schnell der Wunsch auf, direkt auch eine neue Säge bei uns bekommen zu können.“ Margarita Schäffer hat daraufhin versucht, in den Handel mit Sägen einzusteigen. „Die Lieferanten wollten aber nicht. Sie wollten das Geschäft lieber selbst machen. Deshalb hat unsere Mutter Mitte der 70er Jahre bereits begonnen, selbst Sägen in kleinen Mengen zu produzieren.“

Dass dieser Schritt genau richtig war, zeigt sich auch heute noch. „Natürlich reden wir heute von ganz anderen Mengen und von einer automatisierten Fertigung“, so Rieso, die

1988, als damals 28-Jährige ins Unternehmen einstieg. „Ich habe dort den ersten PC eingeführt“, erinnert sie sich. Zwei Jahre später, 1990, kam auch ihre Schwester Britta Aleth mit damals 23 Jahren dazu. „Mitte der 90er Jahre sind wir dann in die Automation gegangen, den man programmieren konnte, wurde angeschafft“, berichtet Aleth, die wie ihre Schwester eine Ausbildung zur Industriekaufrau absolviert hat.

Dass die beiden Frauen das Unternehmen weiterführen wollten, war ihnen schon früh klar. „Wir sind ja sozusagen damit aufgewachsen, haben schon von klein auf hier mitgeholfen, zum Beispiel haben wir früher am Wochenende oder abends in der Firma sauber gemacht“, sagen sie. Für sie sei es normal gewesen, sie hätten eben ihren Eltern ge-



Klaus Spilker ist seit fast 39 Jahren bei Schäffer Präzisionswerkzeuge und kennt die beiden heutigen Geschäftsführerinnen noch als ganz junge Frauen.

FOTO: NATALIE GOTTWALD

holfen. Und das Unternehmen weiterzuführen sei keine Frage gewesen. „Obwohl unsere Eltern uns nicht unter Druck gesetzt haben“, sagen die Schwestern. Die Tatsache, dass sie das Unternehmen wie ihre Westentasche kennen und von der Pike auf mitgewirkt haben, bringt ihnen heute noch den Respekt von Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden in einer noch immer von Männern dominierten Branche ein. „Als in den 90er Jahren Hartmetallsägen dazu kamen, die mit polykristallinem Diamant bestückt wurden, hat sich meine Schwester sogar das Erodieren angeeignet“, berichtet Britta Aleth. Sie habe auch heute noch kein Problem damit, an verschiedenen Stellen im Unternehmen einzuspringen, wenn Not am Mann sei, so Rieso.

Doch eines ist für die bei-

den Geschäftsführerinnen ganz klar: „Ohne unsere tollen Mitarbeiter wären wir niemals da, wo wir heute sind.“ Nicht ohne Grund gingen zwei langjährige Kollegen jetzt nach 38 und 39 Jahren bei Schäffer Präzisionswerkzeuge in den Ruhestand. 29 Mitarbeiter zählt das Unternehmen aktuell – viele davon sind direkt nach der Ausbildung geblieben. Pro Jahr werden hier zwei Maschinen- und Anlagentechniker ausgebildet, die später die Möglichkeit bekommen, noch als Zerspanungsmechaniker aufzusteigen.

Eine große Feier wie sie noch zum 25-jährigen Firmenjubiläum gegeben hatte, kann zum 50-Jährigen aufgrund von Corona nicht stattfinden. „Aber wenn es möglich ist, holen wir das im Sommer mit einem Mitarbeiter-Grillen draußen nach.“

## Herford bekommt jetzt auch eine Mobilitätsbeauftragte

Mit der Position verstärkt die Stadt ihre Bemühungen um den Klimaschutz und die Verkehrswende.

Corina Lass

■ **Herford.** Die Stadt hat nach einer neuen Radverkehrsbeauftragten jetzt auch eine Mobilitätsbeauftragte gefunden. Das gab die Verwaltung kürzlich im Verkehrsausschuss bekannt. Ein Name wurde nicht genannt. Die Mobilitätsbeauftragte soll am 1. Juli in Herford beginnen. Die Stadt hatte in ihrer Ausschreibung nach einer Person mit abgeschlossenem Studium im Bauingenieurwesen, idealerweise mit dem Schwerpunkt Straßenbau/Verkehrsplanung oder vergleichbarer Studienrich-

tungen, gesucht. Die neue Mitarbeiterin soll das Radverkehrskonzept umsetzen, Verbesserungen der Infrastruktur koordinieren und verkehrsmittelübergreifende Angebote entwickeln und fördern. Zudem wird sie im Bereich Parkraumkonzept unterstützen.

Die Stadt hatte die Stellenausschreibung mit der Frage versehen: „Sie brennen für die Verkehrswende und sind bereit, neue Wege zu implementieren?“ Die Mobilitätsbeauftragte wird im Bereich der Stadtverkehr Herford (SVH) arbeiten, die auf einen nachhaltigen Klimaschutz setze und



Die Stadt schiebt die Verkehrswende mit einer Mobilitätsbeauftragten auch personell an.

FOTO: PIXABAY

somit auf Vernetzung von Verkehrsmitteln. „Wir wollen für die Menschen in Herford ein ganzheitliches Mobilitätskonzept entwickeln, das sowohl den ÖPNV (Öffentlichen Personennahverkehr) als auch den Radverkehr in Herford stärken soll.“

Im Frühjahr 2020 war Frauke Heidemann (26) die Nachfolgerin der Radverkehrsbeauftragten Linda Noack geworden, die Ende Juli 2019 die Stadt nach nur zehn Monaten aus privaten Gründen verlassen hatte. Heidemann ist Bauingenieurin und Straßenbauverkehrsplanerin.